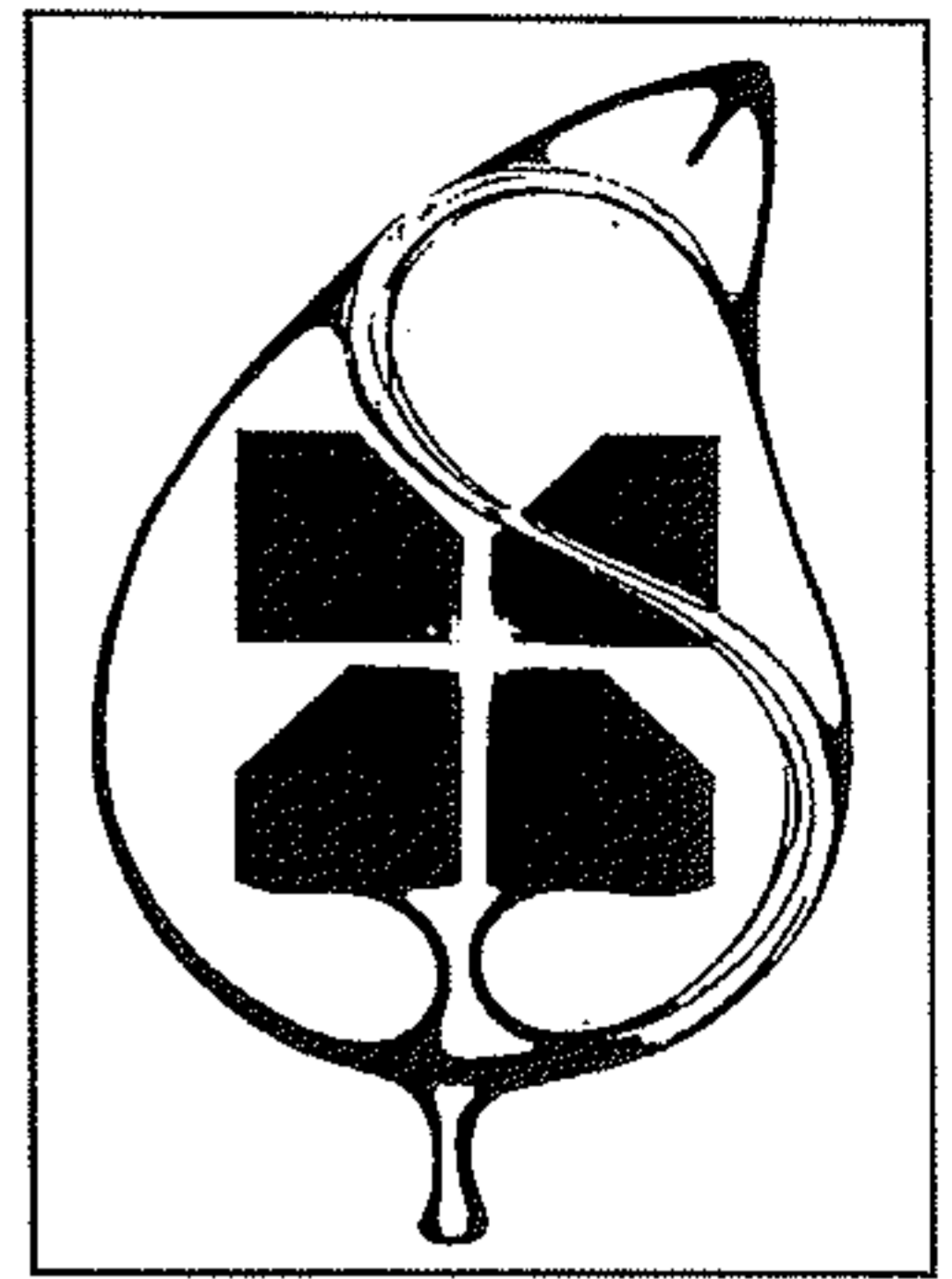
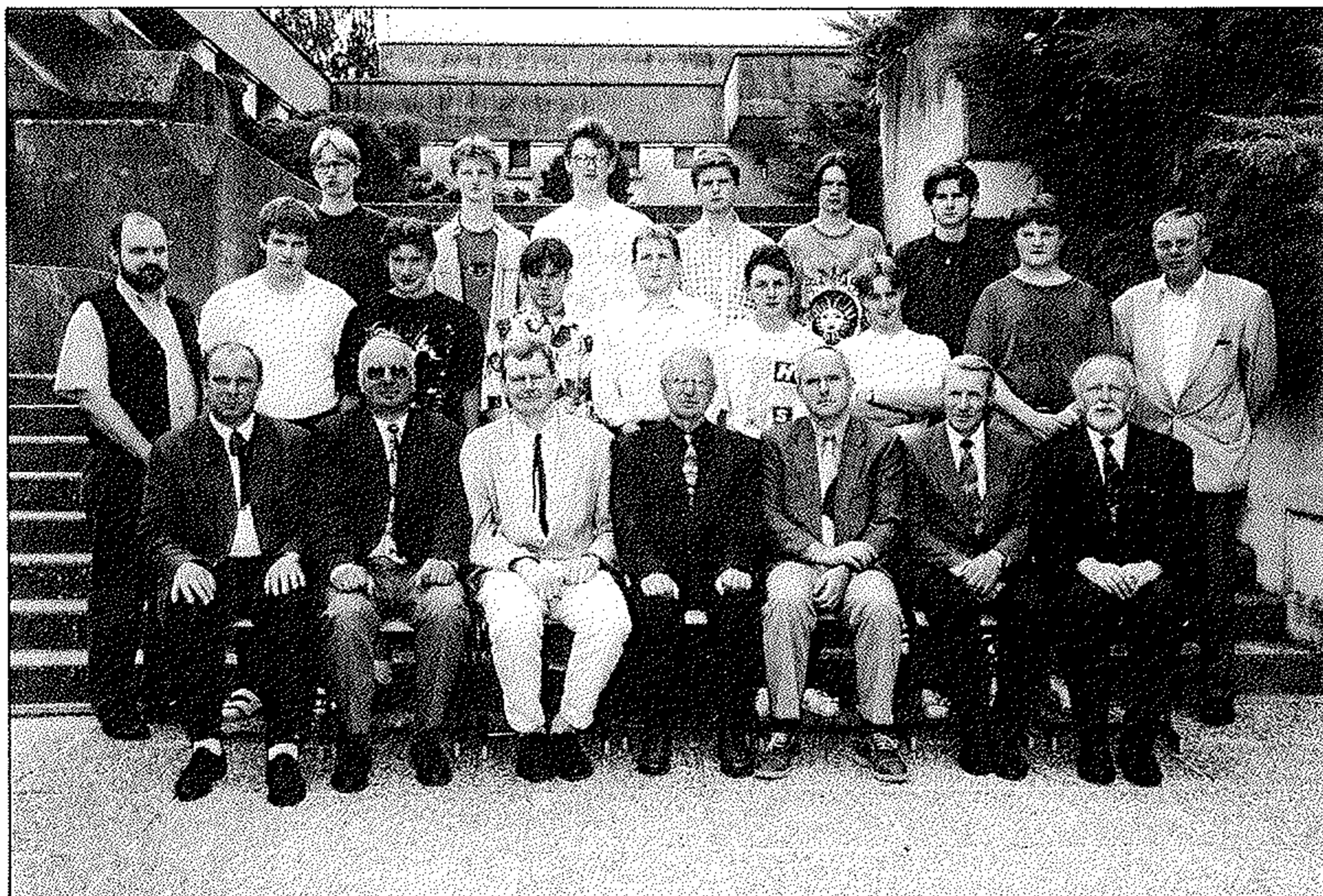


DER STAINZER ABSOLVENT



10. JAHRGANG NR 3



2.
J
A
H
R
G
A
N
G
94/95

2. Reihe von links:

REGENYE Stefan, Knobelbergstr. 62, 8580 Köflach
 FÜRBASS Martin, Krumbach 2, 8553 St. Oswald
 SALZGER Josef, Garanas 32, 8541 Schwanberg
 HIPFL Maximilian, Stein 7, 8561 Söding
 NIEDERL Franz, 8524 Bad Gams 43
 REXEIS Andreas, Hohenfeld 5, 8524 Bad Gams
 MÜLLER Harald, Hörnsdorf 42, 8551 Wies

3. Reihe von links:

SCHWENTER Franz, Hörnsdorf 5, 8552 Eibiswald
 KOHLBACH Alfons, 8584 Hirschegg 93
 SIMON Josef, Graschuh 18, 8510 Stainz
 BERGMANN Joachim, Kleinradl 15, 8552 Eibiswald
 KLEBER Hannes, Muggenberg 28, 8152 Stallhofen
 BSCHIEDER Peter, Hardegg 27, 8454 Arnfels
nicht im Bild:
 LIND Martin, Greim 6, 8524 Bad Gams
 PLIENEGER Wolfgang, Gams 48, 8130 Frohnleiten

**AUS DEM
INHALT:**

Kormann:
AUS DER SCHULE
 Seite 2

Lienhart:
**DIE SONNE ALS
ENERGIEQUELLE**
 Seite 4

Albrecher:
**DIE WIEDERGEURT
DES HAUSTRUNKS**
 Seite 6

**MITTEILUNGSBLATT FÜR STAINZER ABSOLVENTEN
UND WESTSTEIRISCHE LANDWIRTSCHAFTSMEISTER**

**AUS DER SCHULE:**

Rückblick
Gegenwart
Ausblick

Von Dir. Dipl. Ing. Erich Kormann

Liebe Absolventen!

Seit dem Jahr 1986 erhalten Sie in mehr oder minder regelmäßigen Abständen das Mitteilungsblatt für die Stainzer Absolventen. Viele Informationen, Neuerungen, Wissenswertes aus Wissenschaft, Forschung und aus der Praxis waren die Inhalte der einzelnen Ausgaben. Informationen über das Geschehen in der Schule sollten die Verbindung zu Ihrer ehemaligen Schule erhalten und vertiefen, die Fachinformation und praktischen Erfahrungen der Erweiterung Ihres Fachwissens dienen. Die Erfahrungen der Praktiker sollen einem größeren Kreis geöffnet werden und deshalb immer wieder die Bitte, diese Erkenntnisse und Erfahrungen in der Absolventenzeitung zu veröffentlichen.

"Der Stainzer Absolvent" - schwierige Finanzierung

Eine große Sorge besteht aber in der Tatsache, daß trotz gleichbleibender Druckkosten und der Einschaltung von Werbung und Inseraten die Finanzierung des "Stainzer Absolventen" nicht mehr gesichert ist. Mit den jährlich eingezahlten Mitgliedsbeiträgen könnte die Absolventenzeitung weiterhin erscheinen. Ich ersuche Sie daher im Namen des Absolventenvereines, mit Ihrer finanziellen Hilfe den Fortbestand des "Stainzer Absolventen" zu ermöglichen.

In jüngster Zeit wurden Beispiele bekannt, wo mögliche EU-Fördermittel deshalb nicht ausgezahlt wurden, weil die fachliche Qualifikation

in Form des Facharbeiterbriefes nicht bewiesen werden konnte. Damit wird erstmals die Ausbezahlung von Fördermitteln von einer fachlichen Qualifikation abhängig gemacht. Der Abschluß der Fachschule Stainz bringt diese Qualifikation in Form des Facharbeiterbriefes und schafft damit die Voraussetzung dafür, daß EU-Fördermittel in Zukunft problemlos erhalten werden können.

EU-Fördermittel von fachlicher Qualifikation abhängig!

Als momentane Abhilfe und Übergangslösung werden von der Landeskammer aufbauende Kurse angeboten, die mit einer Facharbeiterprüfung schließen. Ein solcher Kurs, der bereits ausgebucht ist, wird Ende November/Anfang Dezember in unserer Schule abgehalten.

Mit dem Schulbeginn sind 36 Schüler in die 1. Klasse eingetreten. Einer verließ in Richtung

HBLA Raumberg unsere Schule, 2 Schüler traten wegen einer zu starken "Heimwehkrankheit" aus und 1 Schüler kam verspätet zu uns. Derzeitiger Schülerstand: 1. Klasse 34 Schüler, 2. Klasse 24 Schüler. Mit November werden 22 Schüler das 5. Semester beginnen. Nach zum Teil schon abgeschlossener Lehre bzw. absolvierter Fremdpraxiszeit schließen sie nach 6 Monaten ihre landw. Fachausbildung ab.

Schülerstand, 5. Semester

Erstmals sind auch Schüler dabei, die nach dem neuen 3jährigen Schulmodell ins 5. Semester kommen. Ihre Fremdpraxiszeit betrug 3 Monate. Die lange Zeit von 16 Monaten zwischen Ende der 2. Klasse und Beginn des 5. Semesters ist im neuen Modell auf 4 Monate geschrumpft. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft wieder mehr Schüler die ganze Ausbildung absolvieren, und zwar deshalb, weil bei vielen Förderungen der EU die fachliche Qualifikation



Prominente Gäste: ÖR Grinschgl, DI Kapfhammer, DI Riegler bei der Feier "25 Jahre FS Stainz"



durch den Facharbeiterbrief verlangt wird.

**25 Jahre
Fachschule Stainz**

Am 2. November vor 25 Jahren sind die ersten Schüler ins halbfertige Haus eingezogen. Wir haben dieses Jubiläum im Juni in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Absolventen gefeiert. Ein Blick zurück in die Entstehungszeit der Schule, aber auch ein Blick in die Zukunft waren die Schwerpunkte der Veranstaltung.

Daß die Leistungen der Schule auch von den Medien entsprechend gewürdigt wurden, zeigt der anschließende Artikel in der "Kleinen Zeitung" vom 2. Juli 1995.

Klassentreffen

Ich lade Sie ein, Ihre Erinnerungen an die Schule durch 5-, 10- oder andersjährige Klassentreffen aufzufrischen, die Kontakte zur Schule zu pflegen und damit die Schule zu unterstützen.

Dipl.Ing. Erich Kormann, Direktor

**MITGLIEDSBEITRAG
FÜR 1995**

Wir ersuchen alle Mitglieder unseres Verbandes, den Mitgliedsbeitrag für 1995 in der Höhe von S 80,- mittels beiliegendem Zahlschein einzuzahlen oder über den Abbuchungsauftrag abbuchen zu lassen.

Herzlichen Dank!
Johann Gallaun (Kassier)

BERICHT IN DER "KLEINEN ZEITUNG" VOM 2. JULI 1995 ANLÄSSLICH DER FEIER "25 JAHRE FACHSCHULE STAINZ":

Gediegene Ausbildung seit nunmehr 25 Jahren

Eine bedeutungsvolle Bildungseinrichtung der Weststeiermark feiert ihre Entwicklung zur Fachschule.

Seit 25 Jahren werden in der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Stainz zukünftige Bauern ausgebildet. Dieses Jubiläum war der Anlaß zu einem Festakt mit zahlreichen Ehrengästen. Eine Ausstellung, die von den Schülern und Lehrern gestaltet wurde, musikalische Beiträge und Interviews präsentierten das Leistungsbild der Schule. „Wir konnten seit 1970 in einem zweijährigen Ausbildungsmodell den Bauernsöhnen eine gute, gediegene landwirtschaftliche Ausbildung mitgeben“, erklärte Direktor DI Erich Kormann. Viele haben danach einen zweiten Beruf erlernt.

Seit 1985 könne sogar jeder Schüler in einem Zeitraum von fünf Jahren zwei Berufe erlernen. „Wir bemühen uns, die zukünftigen Bauern so auszubilden, damit sie im europäischen Wirtschaftsraum bestehen können“, umriß Kormann die Ausbildungsziele. In einem kurzen geschichtlichen Rückblick berichtete der Leiter über die Entwicklung der Schule.

So wurde 1960 die „Weststeirische Bauernschule“ als Expositur der Land- und forstwirtschaftlichen



Engagierter Schulleiter: Direktor DI Erich Kormann

Fachschule Grottenhof-Hardt auf Schloß Hornegg eröffnet. Damit sollte die land- und forstwirtschaftliche Ausbildung in den Bezirken Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg und Graz- Umgebung gesichert werden.

Bedeutung. Bald erkannten einige Initiatoren die Wichtigkeit einer eigenen land- und forstwirtschaftlichen Bildungsstätte für den weststeirischen Raum. Daraus bildete sich ein Gründungskomitee, das für

den Bau der „Weststeirischen Bauernschule“ in Stainz eintrat. Schließlich beschloß die Landesregierung den Bau der Schule, die 1970 bezogen wurde.

Schüler befragten in einem Interview den Initiator Ignaz Grinschgl, DI Wolfgang Kapfhammer und den Präsidenten des Ökosozialen Forums, DI Josef Riegler, als einen der ersten Direktoren dieser Schule, über ihre damalige Motivation und ihre Eindrücke. Von allen wurde die Notwendigkeit dieser Ausbildungsstätte unterstrichen. Riegler bezog sich auch auf die derzeitige Situation der Landwirte und verwies darauf, daß es schon in den 50iger Jahren eine Landflucht gegeben habe. Und derzeit herrschten wieder echte Existenzprobleme, aus denen der Bauer das Beste machen müsse.

Auch LR Erich Pörtl betonte, daß kein bäuerlicher Betrieb ohne handwerkliche Fähigkeiten und ohne eine unternehmerische Form überleben könne. Eine neue Partnerschaft mit dem Tourismus sei eine große Herausforderung, aber sicher für die Existenz der Betriebe notwendig.



DIE SONNE ALS ENERGIEQUELLE

Möglichkeiten zur Nutzung der Sonne
für Heizzwecke und zur Warmwasserbereitung **Von Hans Lienhart**

Im Zentrum der Sonne läuft bei etwa 15 - 20 Millionen Grad ein Kernfusionsprozeß ab. Dabei entsteht Strahlungsenergie, die Sonnenenergie. 175 Milliarden Megawatt davon werden in Richtung Erde abgestrahlt. Auf dieser treffen pro Quadratmeter 1,39 KW auf. Ein Teil davon wird durch die Erde reflektiert und wieder abgestrahlt. Bei senkrechtem Einfall und wolkenlosem Himmel kommen etwa 1.000 Watt je Quadratmeter Erdoberfläche an. Je nach Umweltbedingungen und Technologie können davon etwa 10 - 80 Prozent genützt werden, also etwa 100 bis 800 Watt pro m². Im Jahr haben wir bei unseren Breitengraden und unserem Klima eine Einstrahlung von etwa 1.000 bis 1.100 kWh/m².

Für Niedertemperaturwärme bis 60 Grad, die den mit Abstand größten Teil des Energiebedarfs in Form von Wärme ausmacht, (Warmwasser, Heizung) sind Sonnenkollektoren, in denen die Sonnenenergie direkt an ein Wärmedium (Wasser) übertragen wird, hervorragend geeignet.

Die Fachschule Stainz nimmt sich schon sehr lange dieser Thematik an. So wurde im Winter 1994/95 ein Solarvortrag abgehalten, den 23 Teilnehmer besuchten. Aus dieser Teilnehmerzahl entstand eine Solarselbstbaugruppe mit 8 Teilnehmern. Von dieser Gruppe wurden insgesamt 80 m² Kollektor mit einem Investitionsvolumen von S 360.000,- gebaut. Von diesen insgesamt 8 Anlagen werden 7 für Warmwasser und eine für Warmwasser und Heizung verwendet. Der Bau und die Materiallieferung erfolgte in der Fachschule Stainz.

Ich möchte kurz die Anlagen dokumentieren:

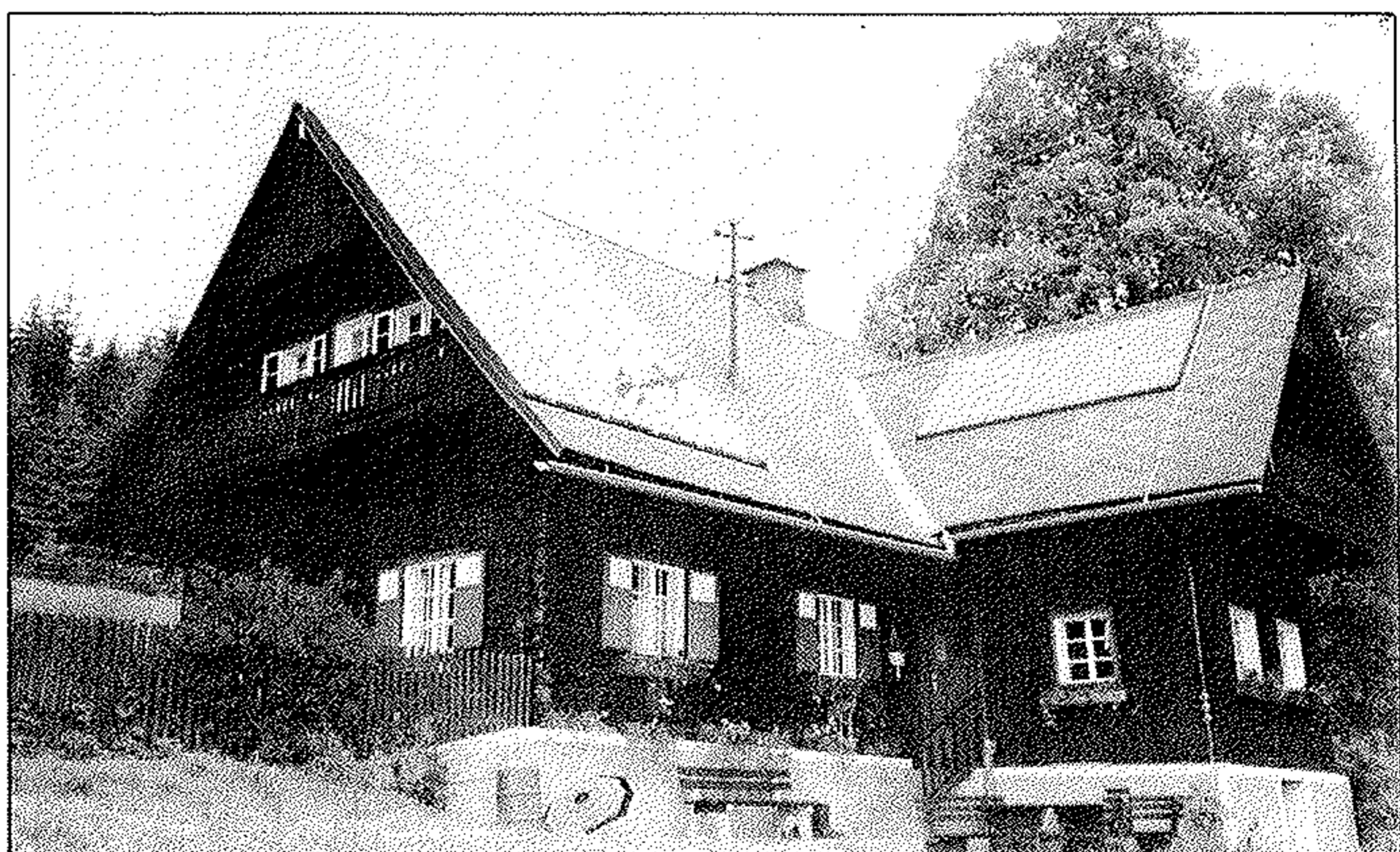
Als Absorber wurden Sun-Strip-Streifen verwendet. Diese Absorberstreifen werden entsprechend der benötigten Flächen aneinander

gereiht und mit Sammelrohren untereinander verlötet. Der Kollektorkasten wurde grundsätzlich aus Holz, ob frei aufgestellt oder in das Dach eingebaut, gefertigt und mit Isoliermaterial und Hartglas versehen. Die Kästen erhielten eine Einblechung ähnlich einer Kamineinfassung. Sämtliche Rohleitungen sind in Kupfer ausgeführt, isoliert und auf Druck geprüft. Die Warmwasser- und Pufferspeicher mit Rippenrohrwärmetauschern stammen von Thermo-Energie.

Um die Solarenergie für Heizzwecke zu nutzen, muß in der Heizanlage ein Pufferspeicher eingebaut werden. Ein erweitertes

Temperatursteuergerät sorgt dafür, daß die überschüssige Energie nach Erreichen der Brauchwassertemperatur in den Pufferspeicher der Heizungsanlage geladen wird. In unserem Fall wurde ein Satellitensystem montiert, das heißt, der erste Pufferspeicher wird mit einem Rippenrohrwärmetauscher beheizt. Der zweite Pufferspeicher, der sogenannte Satellit, der etwas höher liegt, wird mittels Verbindungsrohren schwerkraftmäßig mit Wärme versorgt. Im Sommer hat der Pufferspeicher übrigens zusätzliche Vorteile: Bei längeren Schlechtwetterperioden kann der Brauchwasserspeicher vom geladenen Pufferspeicher nachgeheizt werden. Dadurch verlängert sich der Überbrückungszeitraum und verringert sich der Fremdenergieanteil.

Auf alle Fälle wünschen wir uns, daß über Kurse, Gruppen oder dem Selbstbau alleine nach unserer Anleitung ein Beitrag zur Schonung unserer Umwelt geleistet wird, deren Teil wird sind.

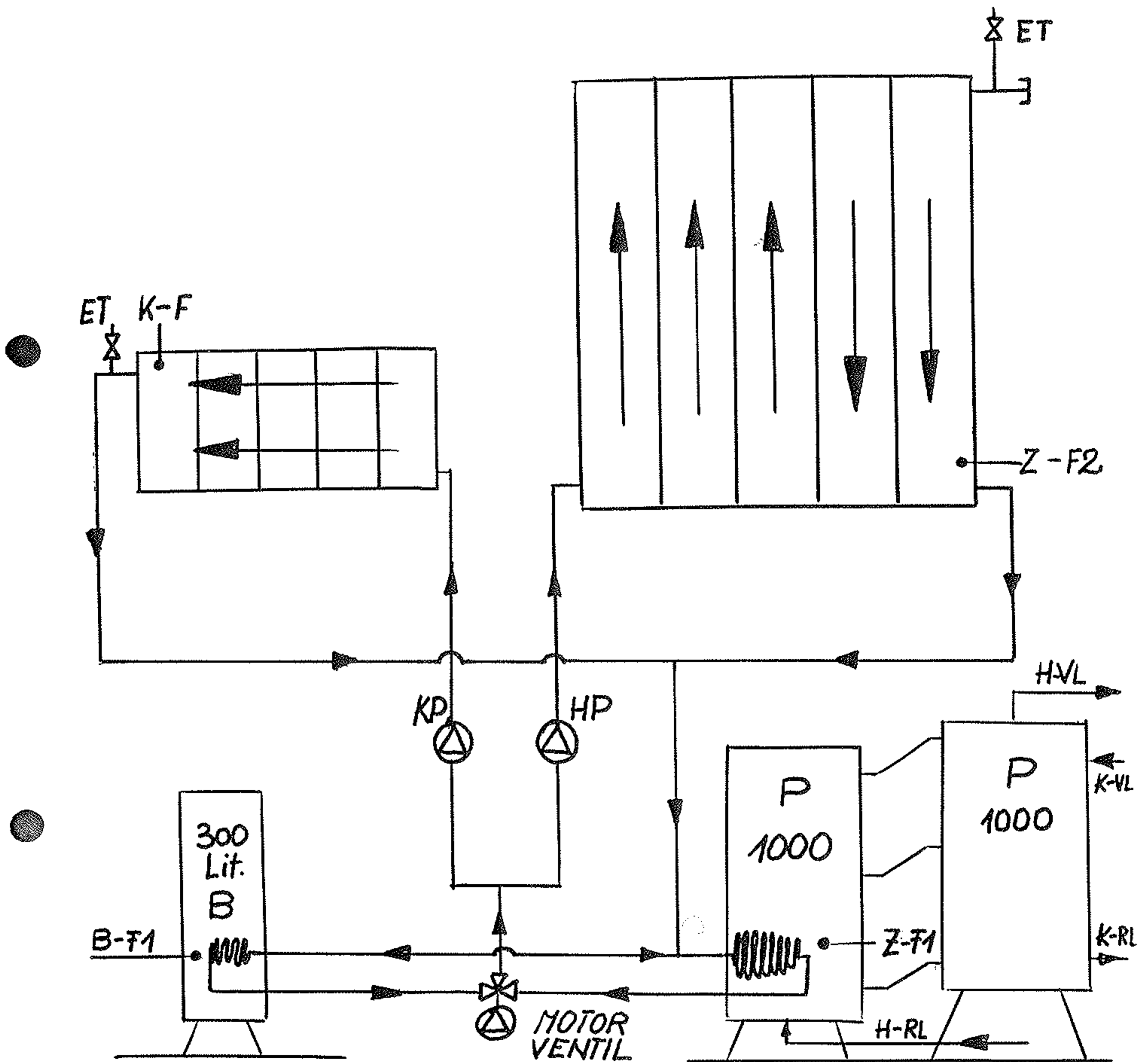


Wohnhaus der Familie Kollmann mit integrierten Kollektorflächen



ANLAGENPLAN EINES SOLARSYSTEMS FÜR HEIZUNG UND WARMWASSERBEREITUNG

Fam. Kollmann, Osterwitz 3, 8530 Deutschlandsberg
Teilnehmer der Selbsbaugruppe 1994/95, Fachschule Stainz, Leitung Hans Lienhart



ET - ENTLÜFTUNGSTOPF
 Z-F2 - ZUSATZFÜHLER
 K-F - KOLLEKTORFÜHLER
 B-F1 - FÜHLER "BOILER-U"
 KP - KOLLEKTORPUMPE

HP - HEIZUNGSPUMPE
 P - PUFFER
 B - BOILER
 Z-F1 - FÜHLER "PUFFER-U"

Für allfällige Anfragen und eine eventuelle Beratung stehen wir natürlich gerne zur Verfügung.
 FS Stainz, 03463/2364-22

*Mit sonnigem Gruß
 Hans Lienhart*



Die Wiedergeburt des Hastrunks

Unser wichtigstes Obst ist der Apfel. Seine Verwendungsmöglichkeit ist vielfältig, beispielsweise für die Saft- und Gärmostherstellung. Obwohl (oder gerade weil) der Obstmost bis vor wenigen Jahrzehnten unser wichtigstes Getränk darstellte, wurde dieser in den 60er und 70er Jahren zunehmend von Bier und Wein verdrängt. Ja, man getraute sich nicht mehr, dem Gast Most oder Saft aus eigener Produktion aufzuwarten. Saft vom Supermarkt schien edler bzw. reiner und war jedenfalls frei von lästigem Bodensatz. Neuerdings wächst in bäuerlichen Kreisen ein neues Selbstbewußtsein: Es ist wieder angebracht, "eigenen" Apfelsaft bzw. Gärmost zu kredenzen. Auf dem Gärmostsektor hat zudem das Druckfaß eine neue Getränkeart entstehen lassen. - Während gar nicht wenige Konsumenten den naturtrüben Saft schätzen und den Trubsatz am Flaschenboden als Garantieschein für "naturbelassen" betrachten, soll hier die Möglichkeit des Schönen dargestellt werden. Ein geschönter Saft ist trotzdem "biologisch" und natürlich.

Das Schönen von Obstsaft

Unter "Schönen" versteht man die Klärung von Obstsaften bzw. Wein durch Zugabe von Schönungsmitteln.

Dabei koagulieren die Trubstoffe und sinken zu Boden. Der spiegelklare Saft kann als Süßmost weiterverarbeitet (Erhitzung und Abfüllung) oder in ein Druckfaß abgefüllt werden.

Was in der Kellereiwirtschaft eine Selbstverständlichkeit ist, kann auch von jedem privaten Saft- und Mosthersteller erfolgreich nachvollzogen werden.

Schönungsmittel sind keine "giftige Chemie", sondern zumeist aus natürlichen Stoffen (z.B. Knorpeln und Schwarten) gewonnene Substanzen.

Der geschönte Saft (Most) weist keine gesundheitliche oder geschmackliche Beeinträchtigung auf.

Schönungsmethode:

Der Kellereifachmann kennt eine Vielzahl von Methoden und Präparaten, um dem Wein die richtige Farbe u.a. zu verleihen. Auch wird er in jedem Fall eine Vorprobe mit Testlösungen anstellen.

Für die Saffherstellung im privaten Rahmen sind hingegen einfache Rezepturen völlig ausreichend.

In diesem Artikel wird die in der

Fachschule Stainz erfolgreich angewandte Schönungsmethode dargestellt.:

Durchführung:

1. Entschleimen

Den Preßsaft mind. 4 Stunden absetzen lassen, dann vom Bodentrub in ein anderes Gefäß "abziehen".

2. Zugabe eines pektinabbauenden Enzympräparates

(z.B. Trenolin Super DF)
10 ml/hl, gut einrühren,
mind. 1 Std. einwirken lassen.

3. Zugabe von Kieselsäuresol

(z.B. Blankasit-15%)
50 - 80 ml/hl, gut einrühren,
10 Minuten einwirken lassen.

4. Zugabe von flüssiger Speisegelatine

(z.B. Gelita-Klar 20%)
30-50 ml/hl, intensiv mehrere Minuten einrühren, Flockenbildung erkennbar, vibrationsfrei mind. 10 Std. absitzen lassen.

Bei Bedarf zusätzlich:

*Schönung mit Spezialbentonit - Granulat

(z.B. Na-Calit 2000)
50-100 g/hl
Nur empfohlen bei Saftverkauf, um bei längerer Lagerung eventuelle Trübungen zu verhindern.

Das Schönen ist vergleichbar mit der Ausmahlung von Getreide: Je intensiver die Schönung, desto vergleichsweise stärker der Ausmahlungsgrad.

Voraussetzungen:

* Der Saft darf nicht gären (muß biologisch "ruhig" sein). Bei der Gärung steigen CO₂ - Bläschen auf, die ein Trubabsetzen verhindern.

* Die elektrische Ladung muß jener der Trübung entgegengesetzt sein, damit ein Ausgleich möglich ist.

Negativ geladen sind:

Tannin (Gerbsäure)
Kieselöl
Hefe
die meisten Trubstoffe

Positiv geladen sind:

Gelatine
Eiweiß
Schleimstoffe

* Safttemperatur mind. 10°C, besser 14°C (sonst zu dickflüssig - Trubteile sinken nicht ab).

* Absetzzeit mind. 10 Stunden:

Hernach soll der spiegelklare Saft ganz behutsam vom abgesetzten Trub entnommen werden, damit die Flocken nicht aufwirbeln. Evtl. den Schönungsbootich erhöht abstellen und dann mit einem Schlauch in ein tieferstehendes Gefäß abziehen.

Anmerkung:

Die angegebenen Mittel sind im Kellereifachhandel (z.B. Lagerhausgenossenschaften) erhältlich.

Anton M. ALBRECHER



FENDT

NEU: EHS-WENDEGETRIEBE MIT ELEKTRO-HYDRAULISCHER VORWAHL

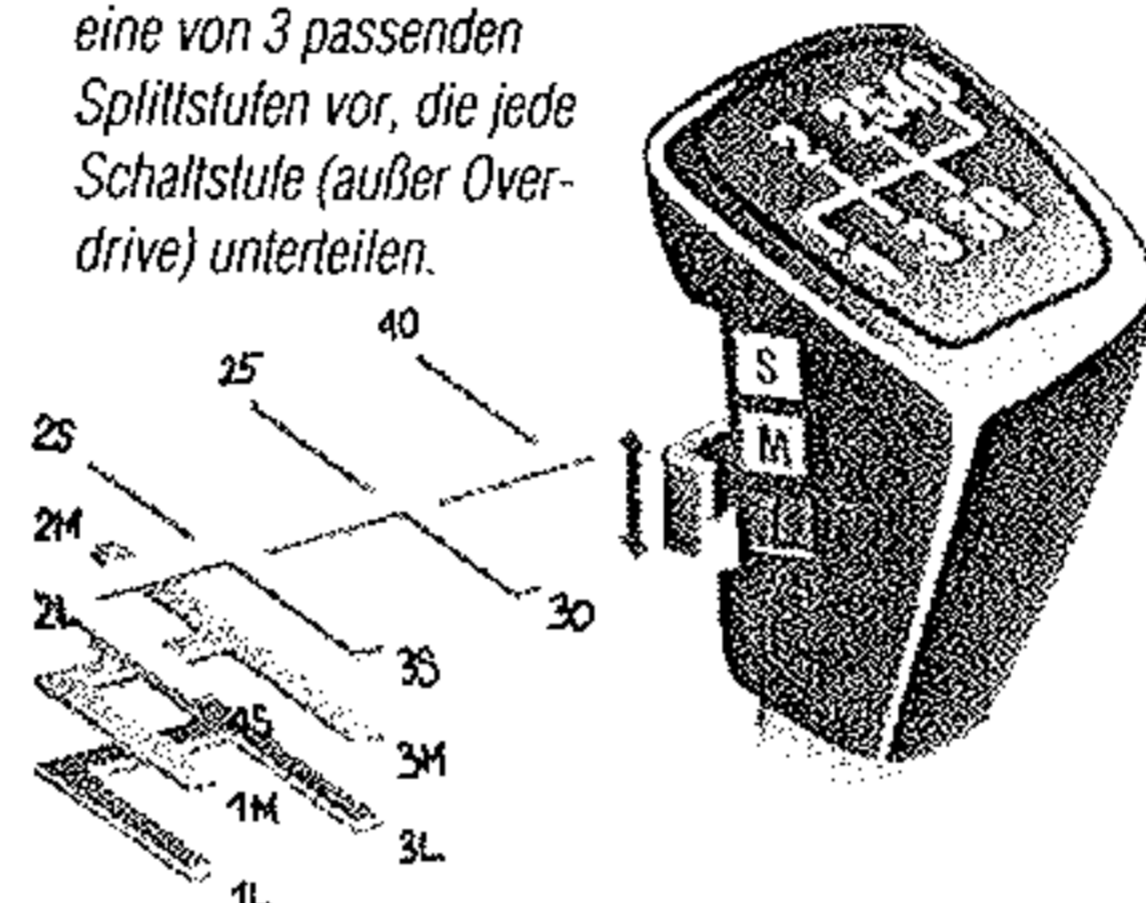


Es ist eine anerkannte Tatsache, daß **Vollsynchrongetriebe** von allen verfügbaren Fahrzeug-Getriebetechnologien mit dem besten Wirkungsgrad arbeiten. Das bedeutet weniger **Spritverbrauch**, höhere **Arbeitsgeschwindigkeit** und **leichten Lauf** durch mehr verfügbare **PS** im Feld oder auf der Straße.

Das neue Fendt-EHS-Wendegetriebe mit elektro-hydraulischer Vorwahl, Turbokupplung und Overdrive vereint erstmalig den Wirkungsgradvorteil mit einem bisher unerreichten Bedien- und Schaltkomfort.

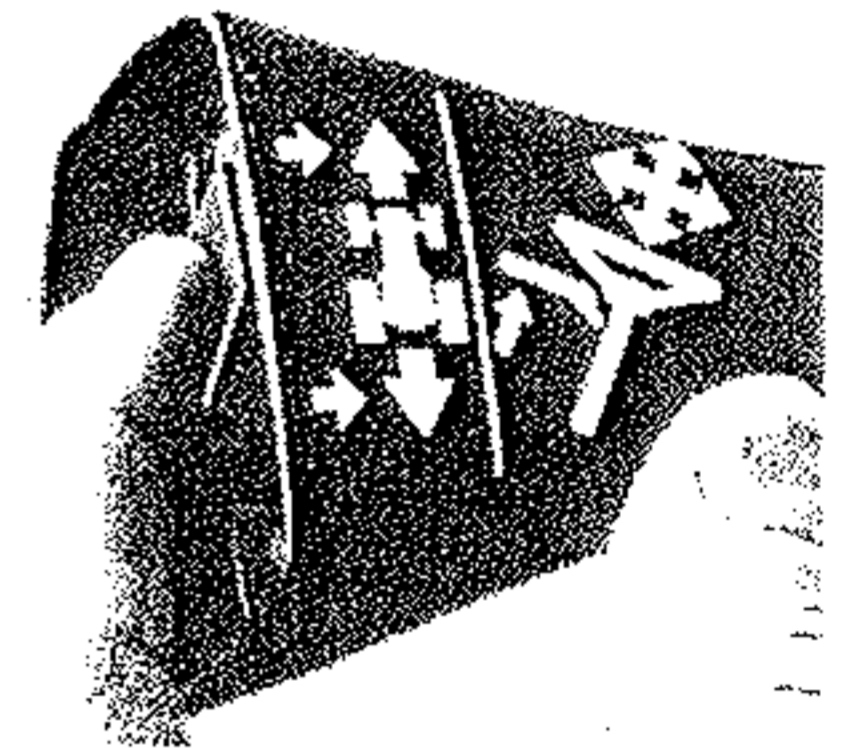
Der EHS-Schallhebel

Durchdachte Bedienung und kurze Schaltgassen kennzeichnen den herausragenden Schaltkomfort. Von 1 – 5 km/h bzw. von 5 – 40 km/h arbeitet der Fahrer mit dem zentralen Schalthebel. Über den EHS-Daumenklick wählt der Fahrer eine von 3 passenden Splittstufen vor, die jede Schaltstufe (außer Overdrive) unterteilen.



Die EHS-Wendeschtaltung

Bei Frontladerarbeiten oder am Vorgewende wählt der Fahrer per **Fingertip** am **Kippschalter**, noch bei **Vorwärtsfahrt**, die gewünschte neue Fahrtrichtung vor. Nach Verlassen der Furche wird das **Kupplungspedal** betätigt, und der Traktor wechselt damit **schnell** auf **Rückwärtsfahrt**. Die elektronische Umschaltung erfolgt **weich** und **schnell**.



EHS-Getriebe mit Vorwahl:
Was bedeutet das?

Der Begriff **EHS** steht für **Elektro-Hydraulisches Splittgetriebe** und bezeichnet die **Dreifach-Splittung**, die vom Fahrer per **Daumenklick** vorgewählt und anschließend durch **Kupplungsbetätigung** exakt zum gewünschten Zeitpunkt den Gang ohne Ruck automatisch schaltet. Diese Technik ist so aktuell, daß sogar neueste **LKW** damit ausgestattet werden.

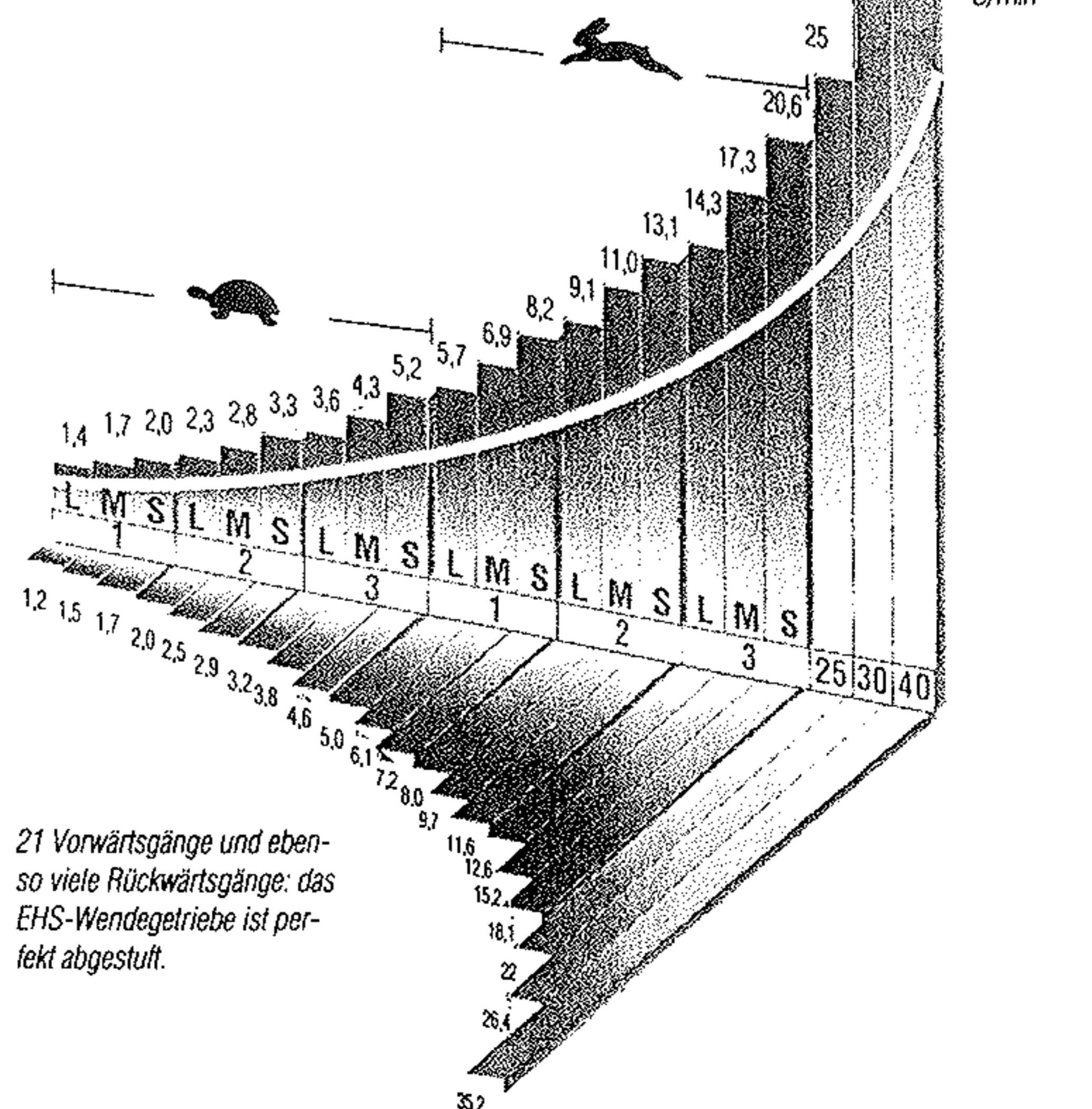
EHS-Vorteile bei Frontladerarbeiten

- Optimale ergonomische Bedienung
- Schnelle Wendemanöver durch Vorwahl der Rückwärtsgänge – Hände bleiben am Lenkrad und Kreuzschalthebel
- Volle Konzentration auf Lade- und Lenkvorgänge

Schalt- und Bedienkomfort wie im LKW: Testen Sie das EHS-Getriebe!

EHS-Vorteile bei Bodenbearbeitung und Zapfwellenarbeiten

- Vorausschauendes Arbeiten mit optimaler Ergonomie
- Kürzeste Schaltzeiten für gleichmäßiges Saatbild und hohe Zugkraftübertragung
- Schnelle Wendemanöver durch Vorwahl der Rückwärtsfahrt – Hände bleiben am Lenkrad und Kreuzschalthebel
- Optimaler Kraftschluß bei Zugarbeiten – mit einer Kupplungsbetätigung können 2 Gänge gewechselt werden

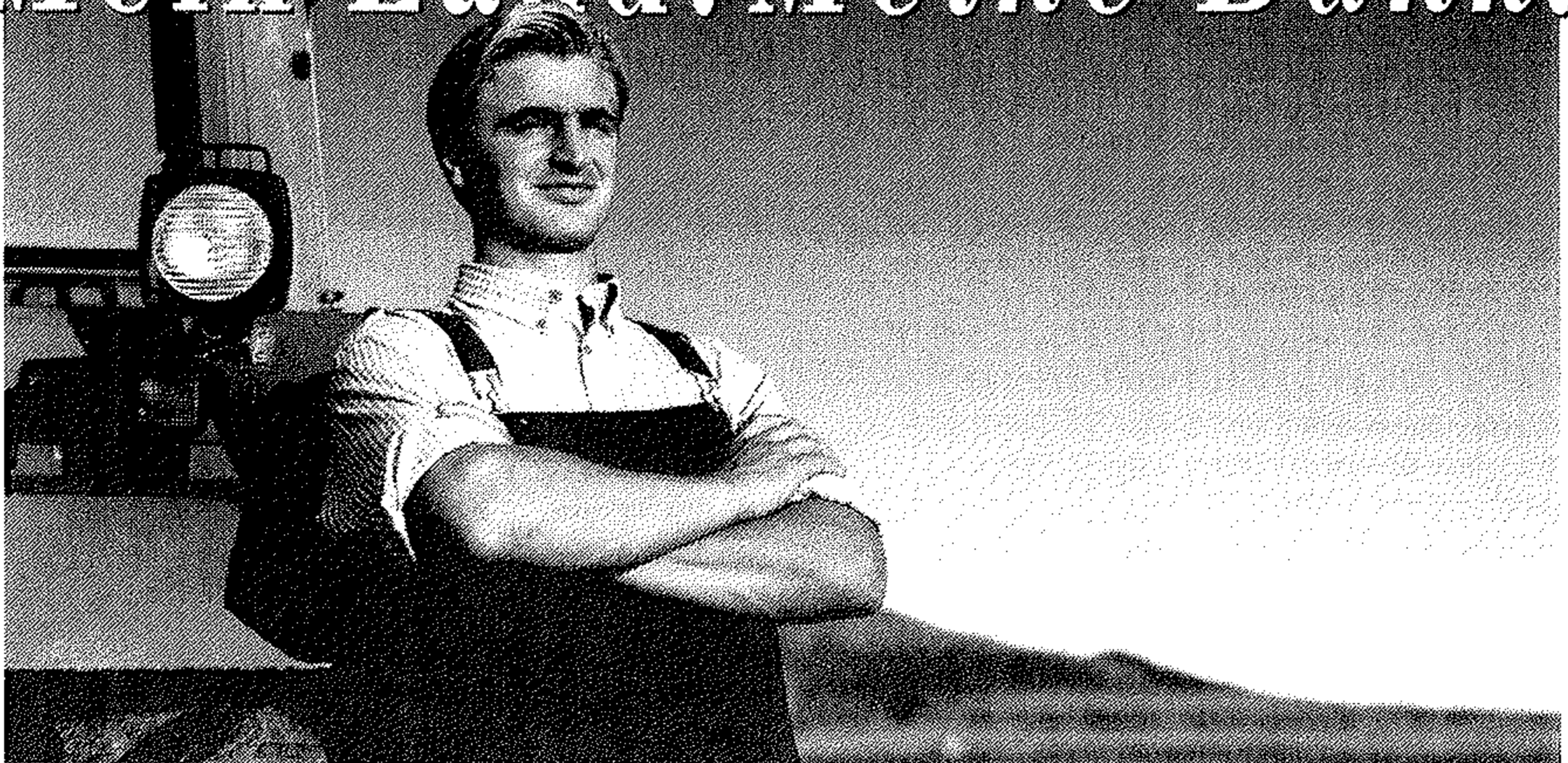


21 Vorwärtsgänge und ebenso viele Rückwärtsgänge: das EHS-Wendegetriebe ist perfekt abgestuft.



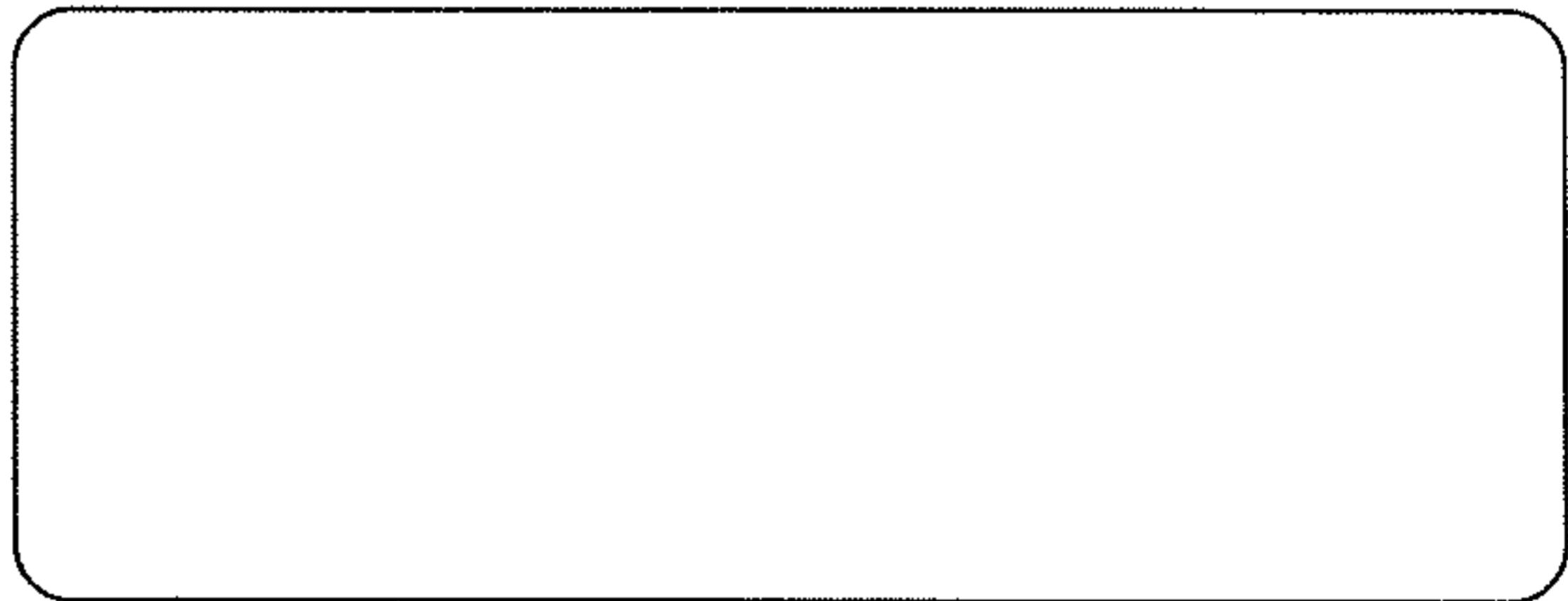
Mein Land. Meine Bank.

Copyright © Mather



Der Bauer ist stolz auf sein Land. Mit Recht. Denn der Boden bildet seine Existenzgrundlage. Doch nur wer weitsichtig plant, kann mit reichem Ertrag rechnen. Die Raiffeisenbank hilft einem dabei. Sind das nicht gute Aussichten für unser Land!

Raiffeisen. Die Bank



P.b.b.
Verlagspostamt: 8510 Stainz Erscheinungsort: 8510 Stainz
Impressum, Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Vereinigung der weststeir. Meister und Fachschulabsolventen -
Absolventenverein der LFS Stainz
F.d.I.v.: Ing. Franz Mörth, 8510 Brandhofstraße 1